

Biosphärengebiet Südschwarzwald



Chancen für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Südschwarzwalds



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

Das Biosphärengebiet Südschwarzwald

für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Südschwarzwalds, seiner Menschen und seiner Landschaft

Der Schwarzwald, insbesondere der Südschwarzwald, ist eine über Jahrhunderte entstandene Kulturlandschaft, geprägt durch die dort lebenden Menschen und ihre wirtschaftliche Tätigkeit. Der Schwarzwald ist einzigartig unter den Naturlandschaften Deutschlands.



Der Schwarzwald ist eine der Regionen in Deutschland, die international bekannt sind und als Reiseziel von vielen Menschen gezielt aufgesucht werden. Hierzu haben der Naturpark Südschwarzwald genauso wie der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord einen erheblichen Beitrag geleistet. Letztlich steht der Schwarzwald im Wettbewerb mit vielen anderen Regionen in Deutschland, innerhalb Europas und auch weltweit. Um den Südschwarzwald auch als Lebensgrundlage für die dort lebenden Menschen zu erhalten, sind stetige Anstrengungen notwendig. Die Ausweisung eines Biosphärengebietes kann - eingebettet in den Naturpark Südschwarzwald, seinen Initiativen und Projekten - dazu beitragen, den Südschwarzwald national und international wettbewerbsfähig zu erhalten und zu entwickeln.

Ziel ist es, ein von den Kommunen und den Menschen vor Ort getragenes und gelebtes, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes, international anerkanntes Biosphärengebiet im Südschwarzwald zu gestalten und zu entwickeln. Ein Biosphärengebiet ist Bestandteil eines weltweiten Netzwerkes von Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Im Biosphärengebiet können z. B. passgenaue Tourismus-, Landschaftspflege- und Bildungskonzepte modellhaft erarbeitet und anschließend auf den gesamten Naturpark sowie darüber hinaus übertragen werden.

Die Einrichtung eines Biosphärengebietes im Südschwarzwald ist maßgeblich von den Kommunen selbst angestoßen worden. Nunmehr besteht eine große Chance für die Menschen in der Region, ihr Biosphärengebiet selbst zu gestalten, selbst zu entwickeln und sich auch an der formalen Ausweisung zu beteiligen.

Gute Gründe sprechen für die Einrichtung eines Biosphärengebietes im Südschwarzwald:

Das Biosphärengebiet Schwarzwald eröffnet in zahlreichen Themenfeldern vielfältige Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dies bezieht sich nicht nur auf die klassischen Bereiche der Landnutzung, sondern vor allem auch auf die Bereiche, die der Landbewirtschaftung vor- und nachgelagert sind oder damit zusammenhängen. Positive Wirkungen für den Tourismus sind hier ebenso zu nennen, wie eine gesamthafte Attraktivitätssteigerung der Region mit entsprechenden positiven wirtschaftlichen Auswirkungen.



1. Das Biosphärengebiet wird Projekte, die von Gemeinden, Initiativen, Verbänden und Einzelpersonen ausgehen, fördern und unterstützen, ergänzend zu den bereits bestehenden Förderschwerpunkten des Naturparks. Kreativität und Innovationsfreude erhalten Unterstützung durch eine **zusätzliche Projektförderung** im Biosphärengebiet. Das Land beabsichtigt, das Biosphärengebiet Südschwarzwald mit den gleichen Mitteln auszustatten wie das Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Dies wird nicht zu Lasten anderer Förderungen wie etwa dem Naturpark gehen. Schon damit erhält die Region weitere Finanzmittel. Durch die Zusammenarbeit der Akteure des in seiner Ausdehnung überschaubaren Bereichs entsteht eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimatregion.
2. Eine gezielte Erarbeitung von Konzeptionen ermöglicht die Stärkung und Verbesserung der **regionalen Infrastruktur** in einem naturräumlich überschaubaren Bereich.
3. Mit der Geschäftsstelle des Biosphärengebietes stehen dem Südschwarzwald **zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen** zur Verfügung. Davon profitieren sowohl das Biosphärengebiet als auch der Naturpark. Es entstehen **Synergien**, Teambildungen

und damit verbunden die Möglichkeit, Ideen über eine breitere Basis im Interesse und zum Vorteil der Region umzusetzen. Die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten und Strategien zugunsten des Südschwarzwalds ist damit noch besser möglich.

4. Eine mögliche Ansiedelung der Geschäftsstellen von Biosphärengebiet, Naturpark und ggf. LEADER unter einem Dach bedeutet auch die **Bündelung von Fachkompetenzen**. Durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure wird eine Verstärkung bestehender positiver Effekte und Wirkungen, eine größere finanzielle Stabilität und eine verbesserte Koordination gerade auch bei der Umsetzung kommunal-, regional- und landespolitischer Zielsetzungen erreicht.
5. Durch die mit der Einrichtung eines Biosphärengebietes verbundenen zusätzlichen Ressourcen und Impulse kann zusammen mit den Strukturen des Naturparks und der LEADER- Aktionsgruppe eine leistungsfähige **Entwicklungsagentur** für den Südschwarzwald entstehen.
6. Entscheidendes Kriterium für eine internationale Anerkennung des Biosphärengebietes Südschwarzwald als UNESCO-Biosphärenreservat werden die **Allmendweiden**, also die freie Landschaft sein. Diese Flächen werden von Landwirten bewirtschaftet. Deshalb ist für ein Biosphärengebiet im Südschwarzwald eine **zukunftsfähige Landwirtschaft**, basierend auf den bäuerlichen Familienbetrieben für die Landbewirtschaftung unabdingbar. Als Modellregion wird ein Biosphärengebiet nicht nur im landwirtschaftlichen Bereich, sondern beispielsweise auch in den Bereichen Regionalvermarktung, Tourismus, Naturschutz etc. weitere Fördermittel generieren können.



7. Das Biosphärengebiet wird auch **touristisch** eine Anziehung ausüben, von der der ganze Naturpark profitieren wird. Die Bezeichnung Biosphärengebiet ist **international anerkannt** und fördert deshalb die internationale Tourismuswerbung für dieses Gebiet und für den gesamten Schwarzwald. Derzeit gibt es lediglich 15 von der UNESCO anerkannte Biosphärengebiete in Deutschland. Das Biosphärengebiet Südschwarzwald hebt damit auch die Bedeutung des Naturparks Südschwarzwald hervor. Aufgrund der internationalen Vernetzung und Anerkennung werden zusätzliche Touristen in das Biosphärengebiet gezogen. Die Auslastung der touristischen Infrastruktur wird damit auch außerhalb der Saisonspitzen verbessert.



8. Das Biosphärengebiet bietet besondere Potenziale für die Regionalentwicklung und kann das **positive Bild des Schwarzwaldes** weiter fördern. Der Südschwarzwald steht im Wettbewerb mit vielen anderen Regionen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Das Biosphärengebiet kann mithelfen, den Südschwarzwald weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und die Attraktivität für Touristen und die heimische Wirtschaft dynamisch zu steigern - „es bewegt sich etwas in der Region“.

9. Mehr Tourismus bedeutet **mehr Wertschöpfung** in der Region für Tourismuswirtschaft und deren Beschäftigte, aber auch für das weitere Gewerbe, beispielsweise das traditionelle Handwerk im Südschwarzwald.



10. Neugründungen und Initiativen machen den **Verbleib der Menschen** im Gebiet attraktiver und führen zur strukturellen Stärkung der Gemeinden.
11. Das Biosphärengebiet ergänzt und stärkt den bisherigen Ansatz des Naturparks im Bereich der **Regionalvermarktung** und trägt damit insbesondere für die Landwirtschaft und Gastronomie zu einer wirtschaftlichen Stärkung bei.
12. Kapital des Südschwarzwalds ist seine Natur, seine Weiden, sein Wald. Das Biosphärengebiet leistet einen aktiven Beitrag zur **Erhaltung wichtiger Lebensräume und Arten** durch die Ausweisung der Kern- und Pflegezonen. Es macht Natur und Lebensräume in seinen unterschiedlichen Ausprägungen für die Menschen erfahrbar und erlebbar. Durch die Geschäftsstelle und möglicherweise auch durch dezentrale Besucheranlaufpunkte in den Gemeinden und/oder an den Orten des besonderen Interesses besteht die Möglichkeit, dies zu vertiefen.
13. Das Biosphärengebiet hat auch einen **Forschungs- und Bildungsauftrag**. Es kann sich in Ergänzung zu den Aktivitäten und Projekten des Naturparks verstärkt der Themen Artenschutz und Naturschutz in unserer natürlichen Landschaft annehmen.

Bildnachweis:

RP Freiburg, Sigrid Meineke, Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Erarbeitet von der Arbeitsgruppe „Biosphärengebiet“ im Regierungspräsidium Freiburg unter Mitwirkung des Naturparks Südschwarzwald.

Freiburg, Mai 2013

ANLAGE

Beispiele möglicher Projekte im Biosphärengebiet



Holzbringung mit Pferden oder Ochsen

Bis in die Nachkriegszeit war die Holzbringung, also der Transport des Stammholzes aus dem Wald an die Waldstraße, mit Zugpferden oder auch Ochsen üblich. Mit dem Einzug der Motorisierung wurde diese Aufgabe vermehrt von Zugmaschinen übernommen. Heute kommen sog. Forstspeziialschlepper zum Einsatz. Mit einem Projekt „Holzbringung mit Pferd und Ochs“ könnte ein Beitrag u. a. zur Erhaltung von seltenen/gefährdeten Pferderassen geleistet werden. Außerdem sind die Pferde auf Grund ihres geringeren Bodendrucks und ihrer Wendigkeit auch in Lagen einsetzbar, wo der Schlepper nur mit Mühe und mit großem Aufwand fahren kann. Die Geschäftsstelle des Biosphärengebietes könnte organisatorische Unterstützung leisten. Projektmittel könnten einen Anreiz dazu geben, das tiergestützte Verfahren wirtschaftlicher zu machen (nähere Informationen: BfN - Skript 256 Arbeitspferde im Naturschutz).

Schwarzwälder Ziegen

Für die Offenhaltung der Schwarzwaldlandschaft wird die Unterstützung durch die vierbeinigen Helfer benötigt. Neben den alten Rassen des Vorder- und Hinterwälderrindes kommt den Ziegen eine herausragende Bedeutung bei dieser Tätigkeit zu. Im Zuge des Projektes „Schwarzwälder Ziegen“ könnte ein übergeordnetes Langfrist-Konzept für die Ziegenzucht im Biosphärengebiet erarbeitet werden, das sowohl den Ansprüchen der Landwirte bzgl. einer wirtschaftlichen Einnahme sowie dem Naturschutz und den Konsumenten gerecht wird. Es wäre auch an eine spezielle Vermarktungslinie zu denken und ggfs. ein neuer Markt zu schaffen (nähere Informationen „Ziegenbeweidung in der Region Südschwarzwald“ Masterarbeit von Elsa Stadelmann).

Hofnachfolge

In vielen Fällen ist die Hofnachfolge nicht gesichert (s. auch entsprechende Landtagsanfragen hierzu). Für die Bewahrung der Landschaft des Südschwarzwaldes ist die weitere landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Flächen erforderlich.

Im Projekt Hofnachfolge können verschiedene Ansätze systematisch erprobt und verglichen werden, wie es unter Einschluss auch sozialer, soziologischer und wirtschaftlicher Aspekte gelingen kann, das Ziel der Offenhaltung der Landschaft mit herkömmlichen Modellen, also dem bäuerlichen Familienbetrieb im Haupt- und Nebenerwerb aber auch anderen neuen Ansätzen wie der solidarischen Landwirtschaft (finanzielle Stadt-Land-Partnerschaften) oder Regionalwert, zu erreichen.

Tourismuskonzept für das ganze Biosphärengebiet

Während einige Bereiche in der Kulisse des Biosphärengebietes sich ungebremsen Zuspruchs durch die Touristen erfreuen, klagen andere Gebiete über sinkende Übernachtungs- und Besucherzahlen.

Unter Beteiligung der Tourismus-Fachleute aus der Region könnte im Zuge des Projektes „Vielfalt in der Biosphäre“ an einem Tourismus-Konzept gearbeitet werden, das die touristische Vielfalt des Südschwarzwald aufgreift und, neben den vorhandenen, in Wert gesetzten Stärken der im Tourismus erfolgreichen Gebiete die Stärken der bislang weniger erfolgreichen Gebiete, aufnimmt und diese ebenfalls erfolgreich am Markt platziert.

Kulturelle Projekte: Museumsverbund, Bsp. bildende Künstler damals: Thoma, Winterhalter, Hörr; kulturell Initiativen heute

„Biosphärenbetriebe“ übernehmen Verantwortung

Biosphärengebiete sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Das Instrument Biosphärengebiet ist demnach in erster Linie ein Instrument zur Regionalentwicklung. Diese steht und fällt mit dem Angebot an Arbeitsplätzen für die Menschen in der Region. Im Zuge des Projektes „Biosphärenbetriebe übernehmen Verantwortung“ werden Betriebe hervorgehoben, die Nebenerwerbslandwirte aus dem Biosphärengebietsbereich beschäftigen und flexibel auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft eingehen. Der landwirtschaftliche Nebenerwerb kann nur funktionieren, wenn die Haupterwerbsarbeitsplätze vor Ort angesiedelt sind und die Arbeitszeit so flexibel gestaltbar ist, dass die Landwirte den kurzfristigen Erfordernissen der Landwirtschaft nachkommen können.

„Biosphärenbetriebe“ handeln gemeinsam

Ortsansässige Betriebe brauchen ortsansässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die örtliche Bevölkerung benötigt ortsansässige Betriebe. Durch einen gemeinsamen Auftritt der Betriebe aus dem Biosphärengebiet könnten geeignete Arbeitskräfte und andererseits mit dem Label Biosphärengebiet zusätzliche Kunden und Abnehmer gewonnen werden.

Im Projekt „Biosphärenbetriebe handeln gemeinsam“ könnten bspw. Anforderungen erarbeitet werden, die zu berücksichtigen wären, um als „Biosphärenbetrieb“ auftreten zu können.

Weitere Projekte: Unterstützung bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen zur Verringerung des Rohstoffeinsatzes

„Biosphärenbus“

Die Gemeinden jenseits der Hauptachsen des ÖPNV sind in der Regel nur sehr selten an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen. Im Biosphärengebiet Schwäbische Alb wurde bspw. ein „Biosphärenbus“ eingeführt. *Im nahegelegenen Bad Krozingen fährt seit 2004 der Bürgerbus mit 40 ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern* (<http://www.buergerbus-bad-krozingen.de>, <http://www.badische-zeitung.de/bad-krozingen/eine-fahrt-mit-dem-bad-krozingen-buergerbus--69281156.html>). Im Projekt „Biosphärenbus“ könnte im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Mobilitätskonzepten auch ein Biosphärenbus ins Leben gerufen werden. An dem Projekt könnten sich Bürgerinnen und Bürger, Tourismusbetriebe, Gewerbebetriebe und die Gemeindeverwaltungen beteiligen und mehr umweltfreundliche Mobilität im Biosphärengebiet und in das Biosphärengebiet hinein bewirken.



